

**Ergebnisprotokoll des 2. „Großen Digitalen Austauschs“ der AWO
Quartiersentwicklung Burtscheid (QE) und der Stadtteilkonferenz Burtscheid
vom 02.03.2021 18.30 Uhr**

**TOP 1 Begrüßung der Teilnehmenden und einführende Worte in den
„2. Digitalen Austausch“**

Linus Offermann und Frau Lang begrüßten die Teilnehmenden (ca. 75) des Digitalen Austauschs.

TOP 2 Vorstellung der Tagesordnung

Frau Lang stellte die Tagesordnung und den Ablauf der Veranstaltung vor.

- Top 1. Begrüßung der Teilnehmer*innen
- Top 2. Annahme der Tagesordnung
- Top 3. Inklusion im Stadtteil (Bedarfe und Ressourcen im Stadtteil)
- Top 4. Diskussion Wohnbauprojekt Gut Branderhof
- Top 5. Termine
- Top 6. Verschiedenes

Top 3. Inklusion im Stadtteil Burtscheid (Bedarfe und Ressourcen im Quartier)

Frau Lang gab eine Einführung in die Bedarfe und Ressourcen im Stadtteil Burtscheid in Bezug auf Inklusion. Sie informierte die Teilnehmenden über die Abstimmungsgespräche u. a. mit den inklusiven Trägern Vinzenzheim, Verein Leben und Wohnen, Zentrum für soziale Arbeit (ZfsA); Burtscheider Turnerbund (BTB) und darüber, dass die AWO QE Burtscheid bei der Stiftung Deutsches Hilfswerk (DHW) einen Verlängerungsantrag für zwei weitere Jahre anstrebt mit dem thematischen Schwerpunkt Inklusion. Die starken Träger der Behindertenhilfe in Burtscheid haben in unserer 1. Projektphase der AWO Quartiersentwicklung konkrete Bedarfe bei uns angemeldet, sodass wir im Verlängerungsantrag als Zielgruppe Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen besonders in den Blick nehmen werden unter besonderer Berücksichtigung von Inklusion im Stadtteil Burtscheid. Dabei gehe die AWO QE von einem erweiterten Inklusionsverständnis aus und nehme sich allen in Burtscheid lebenden Bürgern*innen an, die einer marginalisierten Gruppe angehören, die Gefahr laufen, außerhalb der Gesellschaft zu stehen und denen Teilhabe und Teilnahme nicht oder nur sehr schwer zugänglich seien. Außerdem integriere man die Teilgabe ins Portefolio.

Insbesondere im Bereich von Kunst und Kultur könnten Möglichkeiten geschaffen werden, so Gaby Lang, Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen, jene, die von Exklusionserfahrungen betroffen seien und sowohl in ihrer sozialen wie auch kulturellen Teilhabe und Teilgabe behindert würden, die Chance zu bieten, ihre je eigenen Talente einzubringen. Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie sei es von großer Dringlichkeit, dass nach einer extremen Phase der Exklusion für alle Bewohner_innen des Stadtteils, aber besonders für die von der AWO QE adressierten Personengruppen eine gesteuerte Öffnung in die Gesellschaft und das kulturelle Leben erfolge, da insbesondere Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen in ihren Einrichtungen und hochbetagte Menschen in den Pflegeheimen zur Zeit der Virusmutationen zum Schutz vor Infektionen in ihren

Einrichtungen isoliert würden. Hier sähen die Mitarbeiter*in der AWO QE eine vordringliche Aufgabe, sobald nach dem Lockdown gelockert und ein soziales Leben langsam wieder hochgefahren werden könne.

In diesem Zusammenhang auch die Kunst- und Kulturszene in den Blick zu nehmen und inklusive Kunst-Projekte und -Aktionen zu planen, sei besonders wichtig, da auch das kulturelle Leben wiederbelebt werden müsse. Die Kulturszene in Burtscheid insbesondere vor dem Hintergrund der Corona bedingten Einschränkungen vor allem im Bereich Kunst und Kultur brauche dringend Unterstützung, sagte dazu eine engagierte Bürgerin aus Burtscheid. Es müsse vielmehr diskutiert und in die Öffentlichkeit transportiert werden, inwieweit man diese Kunstszenen und die Vereine angesichts coronabedingter Einschränkungen auch vonseiten der Stadtteilkonferenz und Quartiersentwicklung kreativ unterstützen könne. So könnte man eine Abfrage starten, wer in Burtscheid im Bereich Kunst und Kultur schaffend aktiv sei und eine Bedarfsabfrage planen. Darüber hinaus könne der Frage nachgegangen werden, welche Rolle die Kurparkterrassen und das Haus des Gastes in Bezug auf die Ausrichtung von inklusiven kulturellen Veranstaltungen spielen könnten. Die jungen Menschen mit Beeinträchtigungen müssten ganz gezielt angesprochen und ihre Bedarfe in Bezug auf soziale und kulturelle Teilhabe und Teilgabe erfragt werden.

Frau Lang informierte die Teilnehmenden, dass sie im Rahmen der der Planung des Nachfolgeprojekts mit der Katholischen Hochschule (KatHO) Kontakt aufgenommen hätten und gemeinsam Konzeptideen für inklusive Kultur-Projekte entwickelt hätten, die in den Antrag an die Stiftung DHW aufgenommen würden. So seien für Menschen mit Beeinträchtigungen und Bürger*innen aus dem Stadtteil verschiedene kreative Angebote, Formate, Performances, Konzerte, Ausstellungen und sonstige künstlerische Aktionen geplant. Insbesondere in der Inklusionsarbeit sei es von großer Wichtigkeit, partizipativ unterwegs zu sein, um Betroffene mit uns Boot zu nehmen. Je höher die Heterogenität einer Gruppe sei, umso mehr steige allerdings analog die Komplexität der Aufgaben für die begleitenden Personen, die über Kompetenzen im Bereich einer diversitätssensiblen sozialen Kulturarbeit verfügen müssten. Aus diesem Grunde freue man sich vonseiten der AWO QE sehr auf die beratende Begleitung und fachkompetente Zusammenarbeit mit der KatHO, Künstlern*innen und Kunstpädagog*innen, da Kunst und Kreativität sich hervorragend eignen würde, um Menschen inklusiv zusammenzubringen, so Frau Lang.

Da aufgrund der Corona Pandemie auch die Kunstszenen gänzlich ausgebremst worden sei, sehe man es als einen großen Mehrwert an, regionale Künstler_innen unterschiedlichster Genres in inklusiven Formaten einzubinden, um mit ihnen und für die bzw. mit den Bürger*innen zusammen Burtscheid aus dem isolierenden Pandemieschlaf zu wecken und künstlerisch-inklusiv neu zu beleben.

Anschließend fragte Frau Lang die Teilnehmenden, welche Bedarfe und Verbesserungspotenziale sie in Bezug auf Inklusion in Burtscheid sähen.

U. a. wurden genannt:

- Den Inklusionsbegriff erweitert fassen, der alle Menschen einbezieht, die aufgrund unterschiedlicher Faktoren von der Teilhabe und Teilgabe ausgeschlossen sind.
- Vor allem auch Senioren*innen im Rahmen von Inklusion berücksichtigen.
- Das Format der Stadtteilbegehung auch in der Verlängerungsphase der Quartiersentwicklung fortsetzen unter dem besonderen Blickwinkel eines barrierearmen/-freien Wohnumfelds.
- Straßenbeläge in Burtscheid in den Blick nehmen und auf Stolperfallen aufmerksam machen (Anträge an die Bezirksvertretung Mitte stellen)
- Die Beverau an der Peripherie Burtscheids begehen und die Frei-, Park- und Grünflächen prüfen, ob sie zielgruppenoptimal genutzt werden und ausgestattet sind.
- Installierung eines inklusiven Spielplatzes (Förderung sei durch die Stiftung Aktion Mensch möglich).

Linus Offermann startete zum Ende des Kurzvortrags von Frau Lang und offenen Austauschs mit den Teilnehmenden eine Abfrage, wer Interesse hätte, an einem „Arbeitskreis Inklusion“ teilzunehmen und an der Entwicklung Burtscheids zu einem inklusiven Stadtteil mitzuwirken.

An der Umfrage beteiligten sich 45 Personen:

- 22 % beantworteten die Frage mit JA
- 40 % beantworteten die Frage mit NEIN
- 38 % beantworteten die Frage mit VIELLEICHT

Frau Lang leitete nach der Umfrage zum nächsten Tagesordnungspunkt 4 über - der Vorstellung des Wohnprojekts Am Branderhof / Römerhof und der 5 Wohngruppen der Siedlungsgemeinschaft Am Branderhof GbR.

Die Bebauung der Freiflächen rund um den Branderhof, die Sanierung und der Umbau des Gutshofs zu einem Nachbarschaftszentrum und das ISEK Beverau seien zusammengenommen ein ambitioniertes und u. a. durch das Land NRW gefördertes Modell- und Leuchtturmprojekt der Kommune Aachen, so Frau Lang.

TOP 4 Diskussion über das Wohnprojekt Am Branderhof / Römerhof

Linus Offermann gab eine kleine Einführung in das Wohnungsbauvorhaben Am Branderhof / Römerhof.

Danach stellte Frau Kranefeld, Sprecherin der Siedlungsgemeinschaft Am Branderhof / Römerhof das Wohnbaukonzept im Rahmen einer Power-Point-Präsentation vor und gab im Anschluss daran allen fünf Baugruppen die Gelegenheit, sich und ihr Bauvorhaben nacheinander zu präsentieren.

(siehe die Präsentation in der Anlage dieses Protokolls).

Anfangs schlossen sich Baugruppen zusammen mit dem Ziel, einen gemeinsamen Wohnraum zu schaffen nicht in Form von Eigenheimen, sondern nach dem Prinzip der Nahverdichtung durch mehrgeschossiges Wohnen mit gemeinsamen Freiflächen. Alle seien auch Mitglieder des Vereins Gut! Branderhof. Eingebunden sei das Wohnprojekt in das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK) Beverau der Stadt Aachen.

Im Anschluss an den Vortrag von Frau Kranefeld stellten die fünf Baugruppen ihre Bauvorhaben vor.

Hier eine Zusammenstellung der wesentlichen Inhalte und Kriterien des Bauvorhabens, die von den Sprechern*innen der Baugruppen genannt wurden.

Das waren:

- Das Angebot solle generationenübergreifend sein und solidarisch
- Es richte sich an junge Familien mit Kindern
- An Alleinerziehende und Senioren
- Die Idee sei, sich gegenseitig zu unterstützen
- Die Idee der Inklusion wurde von Anfang an mitgedacht; so würden auch Menschen mit Beeinträchtigungen im Wohnprojekt berücksichtigt.
- Es gebe auch öffentlich geförderten Wohnraum und sozialen Wohnungsbau
- Alternative Mobilitätskonzepte würden geplant und
- die Nachbarn der Beverau sollen eingebunden werden, z. B: in ein Carsharing; d. h. vom Kleinwagen bis zum Transporter sollen PKWs im Quartier zur allgemeinen Verfügung stehen.
- Es gebe eine Tiefgarage; d. h. die neuen Bewohner benötigen keine öffentlichen Plätze für ihre Autos, es gehe kein Parkraum verloren.

- Die Stellplatzsatzung könne geändert werden; so könne 1 Stellplatz für PKWs durch 4 Fahrradstellplätze ersetzt werden
- Man wolle Velocity mit ins Boot nehmen
- Statt einzelner Gärten gebe es eine gemeinsame Freifläche
- Es entstehe ein Wohnprojekt, wo sich die Bewohner*innen gut und sicher fühlen könnten und die Idee einer lebendigen Nachbarschaft mitgedacht werde.
- Geplant seien eine gemeinsame Werkstatt, eine gemeinsame Waschmaschine und Gemeinschaftsräume.
- Vermeidung von gesellschaftlicher Isolation – Stärkung von Teilhabe
- Es werde umweltfreundlich, z.T. barrierefrei und nachhaltig gebaut und gelebt.
- Jede Meinung werde gehört und sei wichtig.

Die fünf Wohngruppen verbinde, dass sie sich auf ihre neuen Nachbarn und die Nachbarschaft, sowie auf die gemeinsamen Veranstaltungen u. a. auf dem Gut Branderhof freuen.

TOP 5 Zu den Fragen und Beiträgen der Teilnehmenden am „2. Digitalen Austausch“
 Linus Offermann und Gaby Lang gaben den Teilnehmenden nach der Vorstellung der Siedlungsgemeinschaft Zeit für offene Fragen und einen lebendigen Austausch zum Wohnprojekt Am Branderhof.

Zuvor stellte Linus Offermann noch Fragen zur Netikette und Redezeitbegrenzung, damit möglichst viele Teilnehmende zu Wort kommen könnten. Die Fragen wurden von 91 % der Teilnehmenden bejaht, 4 % antworteten mit NEIN, 4 % enthielten sich.

Zu den Einzelbeiträgen:

Die Präsentation und Vorstellung der Baugruppen wurde von den Teilnehmenden am 2. Digitalen Austausch sehr begrüßt und das ambitionierte Vorhaben gelobt:

- Es sei sehr schön, dass ältere Menschen im Fokus stehen.
- Man müsse von Anfang an aufpassen, dass die neuen Nachbarn sich gut in die übrige Nachbarschaft der Beverau integrieren, damit „kein Dorf im Dorf“ entstehe, sondern die umliegenden Nachbarn aus der Beverau gleichberechtigt am Leben und Treiben auf dem Gut Branderhof teilnehmen könnten und ein schönes Miteinander entstehe.
- Damit dies gelinge, werde es einen öffentlichen Weg durch das neue Wohnquartier geben, sagt Frau Kranefeld.
- Man freue sich auf die neuen Nachbarn und begrüße das interessante Wohnprojekt; Allerdings wurde auch heftige Kritik vonseiten zahlreicher Teilnehmenden an der geplanten 4-geschossigen Bauweise geübt. Dies wirke sehr massiv.
- Die geplanten Neubauten würden ein gutes Stück in die an dieser Stelle tieferliegende Erde hineingebaut, sodass trotz des geplanten 4-Geschossbaus optisch eigentlich nur von 3 Geschossen gesprochen werden könne, wandte ein Mitglied der Baugruppen ein.
- Zudem seien Sicht-, bzw. Blickschneisen geplant, die ermöglichten, durch die Bebauung hindurch und darüber hinweg schauen zu können. Zudem könne es ein Effekt sein, dass in Zukunft wegen der höheren Wohnhäuser auch Anträge von Eigenheimbewohnern auf Bau einer Dachgaube, die momentan abgelehnt würden, dann Aussicht auf Genehmigung haben könnten.
- Darüber hinaus fürchte man eine Zunahme des Verkehrs
- Ein alternatives Mobilitätskonzept sei geplant und solle verhindern, dass es zu einer störenden Zunahme des Verkehrs komme.
- Das alternative Mobilitätskonzept könne auf die Beverau ausgeweitet werden. Hier könne man sich eine Zusammenarbeit mit der AWO Quartiersentwicklung vorstellen.

- Es gäbe leerstehende Kasernen, die sich für ein solches Bauvorhaben eignen würde, wandte eine Teilnehmende des Digitalen Austausch ein.
- Man brauche dringend neuen Wohnraum, sodass in diesem Fall dem Gemeinwohl der Vorzug gegeben werden müsste, so eine andere Teilnehmende des Austauschs.
- Man äußerte sich darüber hinaus aber auch sehr zufrieden über die individuelle Architektur des Bauvorhabens.

Fazit:

Die Teilnehmer*innen am Digitalen Austausch bedankten sich bei der Siedlungsgemeinschaft für die Vorstellung ihres sehr interessanten Bauvorhabens und waren sich einig, dass man in Bezug auf die Umsetzung weiter mit ihnen und der Stadt in intensivem und engem Austausch bleiben möchte.

Frau Kranefeld bedankte sich ihrerseits für die vielen konstruktiven, wohlwollenden aber auch kritischen Beiträge und stellte fest, dass viele Fragen in diesem Rahmen nicht beantwortet werden könnten. Die Baugruppen seien mit der Stadt Aachen im engen Austausch.

TOP 6 Termine

Klaus-Peter Otto, Sprecher der Stadtteilkonferenz, informierte die Teilnehmer*innen zum Abschluss des „2. Digitalen Austauschs“ über die anstehenden Termine für die nächsten Arbeitskreise der Stadtteilkonferenz Burtscheid.

Hier die Termine:

AK Erneuerung Burtscheid	am 09.03.2021
AK Jugend	am 25.03.2021
AK Mobilität	am 21.03.2021

Termin für das nächste Stadtteilbegehungsprojekt: 16.03.2021 um 18.30 Uhr

Für das Protokoll:

Gaby Lang
AWO Quartiersentwicklung Burtscheid